

Respekt sieht anders aus

Die Zeiten für die Beschäftigten sind keine guten. Bei den Lohnverhandlungen stellt sich die Wirtschaft mehr denn je quer. Die Maßnahmen der Regierung haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch nicht gerade gestärkt. Dazu kommen jetzt im Arbeitsrecht die ersten Fälle, wo das Gesetz zum 12-Stunden-Tag missbraucht wird.



Das neue Arbeitszeitgesetz beschert den AK-Rechtsexperten viel Arbeit

BILD: SN/CONTRASTWERKSTATT_STOCK.ADOBE.COM

Was bedeutet eigentlich Respekt für geleistete Arbeit? „Eine faire Entlohnung, Arbeitszeiten, die mit der Familie vereinbar sind und Arbeitsbedingungen, die nicht krankmachen. Und natürlich Mitbestimmung“, sagt AK-Präsident Peter Eder.

Respekt: Mangelware

Leider weht der Wind in eine andere Richtung. Die Bundesregierung entmachtet die Krankenversicherung der Beschäftigten und öffnet Tür und Tor für Selbstbehalte beim Arztbesuch. Sie führt 12-Stunden-Tage und 60-Stun-

den-Wochen ein. Sie beschneidet das Recht der Beschäftigten auf Mitbestimmung im Betrieb, beim Insolvenzentgeltfonds, in der Nationalbank oder in wichtigen Gremien des Konsumentenschutzes. Unter dem Strich: Respekt oder Wertschätzung der harten täglichen Arbeit der meisten Menschen ist Mangelware.

Auf AK ist Verlass

„Wir hatten schon bisher alle Hände voll zu tun, den Beschäftigten zu ihrem Recht zu verhelfen“, so der Leiter der AK-Abteilung für Arbeitsrecht, Heimo Typplt. Drei

aktuelle Fälle, bei denen es insgesamt um 30.000 Euro geht, haben es in sich.

Mal wurde der Lohn ein halbes Jahr nicht gezahlt. Mal Überstunden im Wert von über 10.000 Euro nicht ausbezahlt. Und einmal zog der Chef zwar die Raten für eine Schuldenexekution vom Arbeitnehmer ab, aber gab sie nicht weiter.

Auch die Lohnabrechnung stimmte nicht. AK-Präsident Eder: „Die Beschäftigten können sich auf ihre AK verlassen. Wir helfen mit Rat und Tat. Und holen für sie das, was ihnen zusteht!“



BILD: SN/AK/FRANZ NEUMAYR

KOMMENTAR AK-Präsident Peter Eder

Berechtigte Kritik

AK und ÖGB haben eindringlich vor dem neuen Arbeitszeitgesetz gewarnt - Wirtschaft und Industrie haben uns vorgeworfen, den Teufel an die Wand zu malen. Warum prangern wir dieses Gesetz an? Weil wir den Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verpflichtet sind. Diese Interessen sind bedroht, wenn überlange Arbeitszeiten Gesundheit, Freizeit, Zeit mit der Familie und Geld kosten. Damit haben wir leider Recht behalten. Es sind bereits mehrere Fälle bekanntgeworden, wo die neuen gesetzlichen Regelungen missbraucht werden. Und nein, das ist keine Pauschalverurteilung: Ich weiß, der Großteil der Unternehmen geht fair mit seinen Mitarbeitern um. Aber jene schwarzen Schafe, die es schon vorher nicht so genau mit Arbeitnehmerrechten genommen haben, haben jetzt quasi die Lizenz, ihre Mitarbeiter auszubeuten. Unsere Kritik am Arbeitszeitgesetz bleibt aufrecht, weil berechtigt.

Rabatte und Aktionen



- **Jubiläumskonzert**
THE NEXT LEVEL
der Philharmonie Salzburg
- **Theater Ecce** –
Das Gauklermärchen
- **Fit mit ALIVE 656**

Tipp: 2 zusätzliche gratis Fahrstunden bei Führerscheinanmeldung im November bei einer Salzburger Fahrschule
Mehr unter
www.ak-salzburg.at



ANZEIGE

Erste „Frau Ingenieurin“ am BFI zertifiziert

Dass das Berufsförderungsinstitut (BFI) der AK Zertifizierungsstelle für Ingenieure ist, ist eigentlich nichts Neues. Was aber neu ist, dass nun die erste Frau am BFI Salzburg diese Zertifizierung erhalten hat. Was das bringt? Der Titel „Ingenieur“ oder eben „Ingenieurin“, ist mittlerweile dem Bachelor gleichgesetzt und europaweit anerkannt – was zu besse-

ren Jobchancen führt. Auch der Weg zum Ingenieurstitel hat sich verändert. Zuständig für Anträge und Verleihung ist nicht mehr das Wirtschaftsministerium, sondern so genannte Zertifizierungsstellen – wie zum Beispiel das BFI Salzburg. Interessierte aufgepasst: Infos zu Zulassungskriterien, Antragsstellung und mehr finden Sie auf www.bfi-sbg.at